

Dichter, Künstler und der Sempachersee

Autor(en): **Wüst, Beatrice / Baumann, Joseph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern**

Band (Jahr): **33 (1993)**

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-524480>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dichter, Künstler und der Sempachersee

Beatrice Wüst und Joseph Baumann



Wissenschaft und Kunst – Gegensätze wie Kopf und Herz? Doch wie berücksichtigt der Naturwissenschaftler die Erlebniswelt in seiner Betrachtungsweise? Indem er den Erholungswert statistisch errechnet? So gegensätzlich die beiden Welten anscheinend sind, Begeisterung und Sorge um den See sind gemeinsame Eigenschaften von Wissenschaftlern und Künstlern. Was der Wissenschaftler in akribischer Kleinarbeit beobachtet, misst, registriert, auswertet, berechnet und interpretiert, hält der Künstler mit Stift und Pinsel oder mit Worten fest. Er gibt das mit seinen Sinnen aufgenommene Bild bewusst subjektiv wieder.

Die Bilder oder Gedichte können idealisierende Stimmungen, Wunschbilder des Künstlers oder Dichters sein, aber auch Auseinandersetzungen mit der Umwelt. Zum Beispiel Johann Heinrich Bleuler: er zeigt in seinem Aquarell die Menschen im Vordergrund einer idyllischen Seelandschaft. Aus der gleichen Epoche stammt das Gedicht von Lukas Thüring, worin die wehmütige Verbundenheit mit dem See zum Ausdruck kommt.

Auch aus Gordana Frei-Ivancic's Aquarell von der winterlichen Uferlandschaft ist die Begeisterung für den See herauszuspüren. Als Kulisse geschaffen wurde das monumentale Bühnenbild von Peter Sager im Mehrzweckgebäude Oberkirch. Ein-

griffe des Menschen in die Landschaft sind in diesen Gemälden kaum erkennbar.

In den übrigen Werken sind deutliche Spuren sichtbar, ohne dass der Mensch selber in Erscheinung tritt. Beispielsweise die ausdrucksstarke Idylle von Balz Camenzind mit dem Pferd am Ufer: wahrheitsgetreu malte er den Acker bis unmittelbar ans Ufer; die Ufervegetation ist durchbrochen. Wohl ungewollt dokumentiert auch Philipp Obertüfer in seinem Stilleben mit den am Ufer verankerten Booten schwelende Konflikte zwischen Natur- und Erholungsraum. Fremdelemente in der Landschaft entgingen auch August Buchmann und Ruedi Brun nicht, die in ihren Aquarellen das Siedlungsgebiet von Sursee, respektive den Turm des Futtersilos von Neuenkirch in die Silhouette einbauten.

Auch im Gedicht von Toni Schaller und im Liedtext von Seppi Baumann hallt der «Aufschrei» des Sees wider. Als einziger setzt WETZ in seiner Aufstellung im See abstrahierte menschliche Figuren in das Gewässer und symbolisiert die räumlichen Eingriffe in das Ökosystem.

Die von Beatrice Wüst und Joseph Baumann zusammengetragenen Werke, allesamt Abbilder des Erlebnisraumes Sempachersee, zeigen erstaunliche Parallelen zu den Erkenntnissen der Wissenschaftler.

Engelbert Ruoss

An den Sempachersee

Wie schön, o See!
Wenn in des Lenzes kühlem Morgenhauche
Leis rieselnd deine Flut ans Ufer wallt
Und ringsumher aus Busch und Haselstrauche
Der Vögel Chor melodisch widerhallt,
Wenn deine Welle buhlt mit grünem Klee,
Wie schön, o See!

Wie schön, o See!
Wenn in des Sommers dumpfer Mittagsschwüle
Siesta hält dein regungsloser Plan,
Der Himmel taucht in deine zarte Kühle
Und deine Flut durchstreicht ein Fischerkahn,
Wenn in der Tiefe lockt die Wasserfee,
Wie schön, o See!

Wie schön, o See!
Wenn kühler deine klaren Wasser schäumen
Und wilder an das herbstlich reiche Land,
Wenn Hirten süß an deinen Ufern träumen,
Indes die Herde grast an deinem Strand,
Wenn dich verklärt der Sonne Glorie,
Wie schön, o See!

Wie schön, o See!
Wie furchtbar schön, wenn deine kalten Wogen
Heimtückisch unter glattem Eise lauern,
Das manchen schon um Lieb' und Glück betrogen,
In manches Haus gebracht ein tiefes Trauern,
Auch wenn dein Spiegel brütet Ach und Weh,
Wie schön, o See!

Lukas Thüning

Geboren 1862; gestorben 1887 in Eich.

Ausbildung zum Lehrer am Seminar Hitzkirch. Anstellungen in Mülhausen, Egidheim und Gebweiler (Elsass).

Seine Gedichte sind geprägt vom Heimweh nach der Stille des Sempachersees.

Sempachersee

Grosses Auge,
eingelegt in sanfte Hügel.
Dein Jahrtausendblick
freundlich blinzeln aus ferner Eiszeit.

Einst
stritten sich Hoheiten
um die reichen Fischgründe deiner Tiefen.
Nun
rätseln wir,
zerstritten an Verhandlungstischen,
aus was für Gründen
dein Blick so getrübt erscheint.

Du selber schweigst
aus nobler Diskretion.
Morbidity hat dich befallen.
Deine Nixen haben wir vertrieben.
Nun geht dir auch der Atem aus.
Es trifft dich keine Schuld.

Die Trübnis
muss tief in deinem Becken sitzen.
Die Optik wechseln
hilft da nicht viel.
Wir müssen
anders mit dir umgehen.
Wie die alten Völker taten,
die Ehrfurcht hatten
vor deinem milden Glanz.



Toni Schaller

Geboren 1935; wohnhaft in Sursee.

Dr. phil. Arbeitet zurzeit als Lehrer am Kindergärtnerinnen-Seminar Luzern.
Hat zahlreiche Hörspiele, Theater, Erzählungen, Romane und Gedichte veröffentlicht.

Gedicht: «Sempachersee», 1991, Erstabdruck.

Euse See, de Sempachersee

Worte: Seppi Baumann

Weise: Paul Hunger

700-Jahr-Feier 1291-1991



1. Im schö - ne Schwi - zer Met - tel - land,
 2. Guet säg - le chasch ond sör - fe do
 3. E Schlacht het's Gä vor lan - ger Ziit,
 5. Mer chönd ned lä - be oh - ni See,



do liit e See, eus wohl be - kannt.
 ond rue - de - re im U - fer no !
 die all - ne im Ge - däch - nis bleibt.
 guet Sorg ha wem - mer drom zo der,



Är esch ned gross, esch ou ned chli
 Zom Pläusch - le chasch i d'Ba - di goh,
 Sie hed ehm ou de Na - me Gä,
 dass ou noch öb - ber hon - dert Jo hr,



ond la - det zom Ver - wi - le i :
 met Glöck so - gar e Ba - le fo :
 mer hend eus d'Frei - heit ned lo nä :
 mer dör - fid sen - ge froh ond wohr :

Refrain: 1. 2. 3. 5. Strophe



S'esch eu - se See, s'esch eu - se See, de Sem - pa - cher - see !

(langsam und traurig)

4. Hött liit dä See so schwär chrank do,
 vöu Fesch hend's Lä - be mües - se lo,
 mer hend met Dräck ond Göu - e - stoff
 ehn fascht scho zom Er - stek - ke brocht !

Refrain: 4. Strophe

S'esch eu - se See, s'esch eu - se See,
 de Sem - pa - cher - see !

Notensatz: B. Gassmann

Paul Hunger

Geboren 1930 in Triengen.

Seit 1951 Primarlehrer in Sempach. Diverse musikalische Engagements mit Schwerpunkt Kirchenmusik.

Lied «Eusee – de Sempachersee»: Uraufgeführt im Jubiläumsjahr 1991 in Freiburg anlässlich von «Schweizer Jugend musiziert» vom Jugendchor Sempach unter der Leitung des Komponisten.

Seppi Baumann

Geboren 1947 in Sempach; wohnhaft in Sursee.

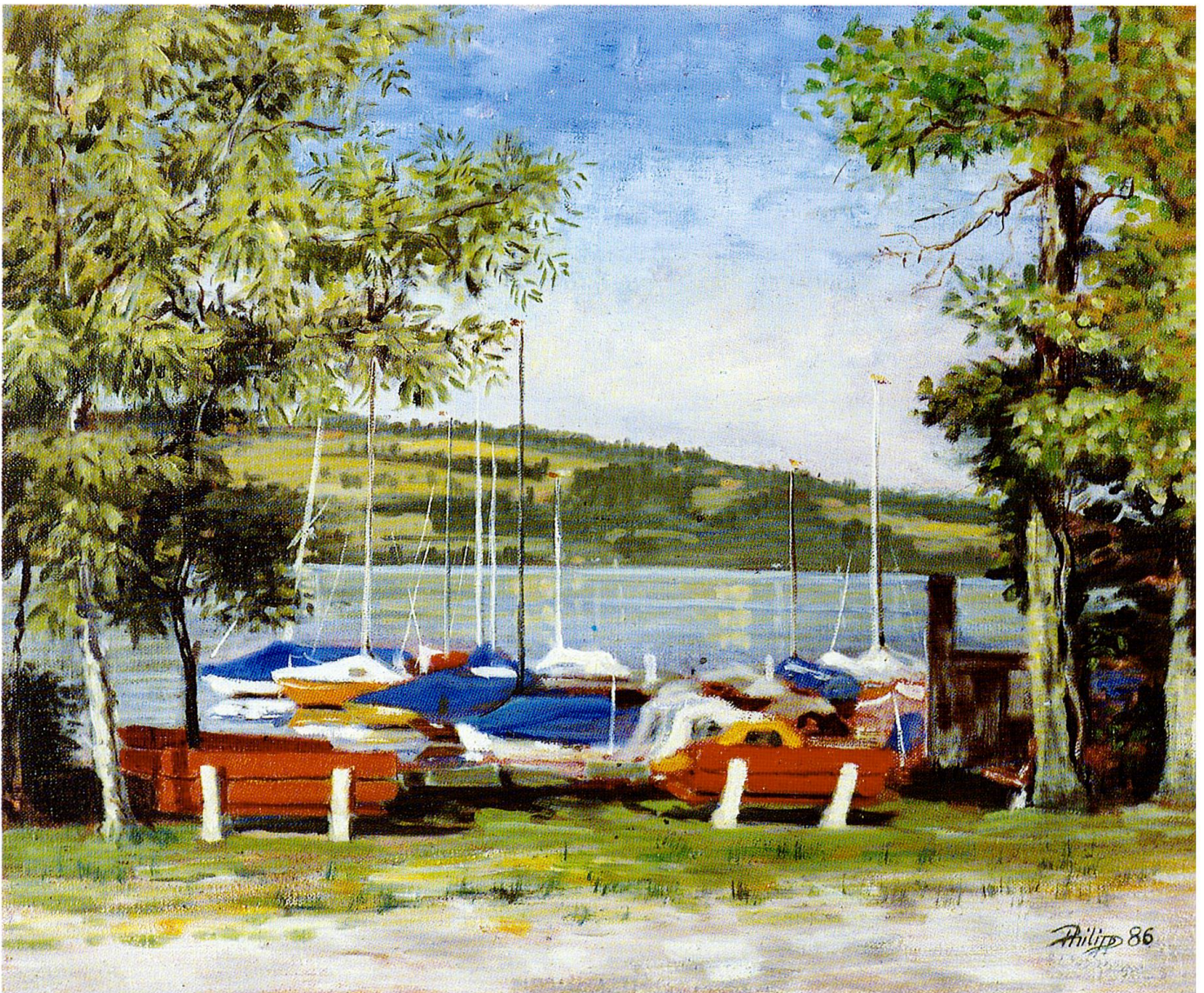
Studium der Philosophie und politischen Wissenschaften. Lic. phil., wissenschaftlicher Mitarbeiter im Generalsekretariat der Schweizerischen Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren.



Johann Heinrich Bleuler

Geboren 1758 in Zollikon ZH; gestorben 1823 in Feuerthalen SH.

Bild: «Ausblick auf den Sempachersee» (Blick auf Stadt Sempach und Pfarrkirche vom nördlichen Seeufer her. Ansicht von Nordwesten, im Hintergrund Gebirge). Aquarell, Anfang 19. Jahrhundert, 40,5 × 58,8 cm, Zentralbibliothek Luzern.



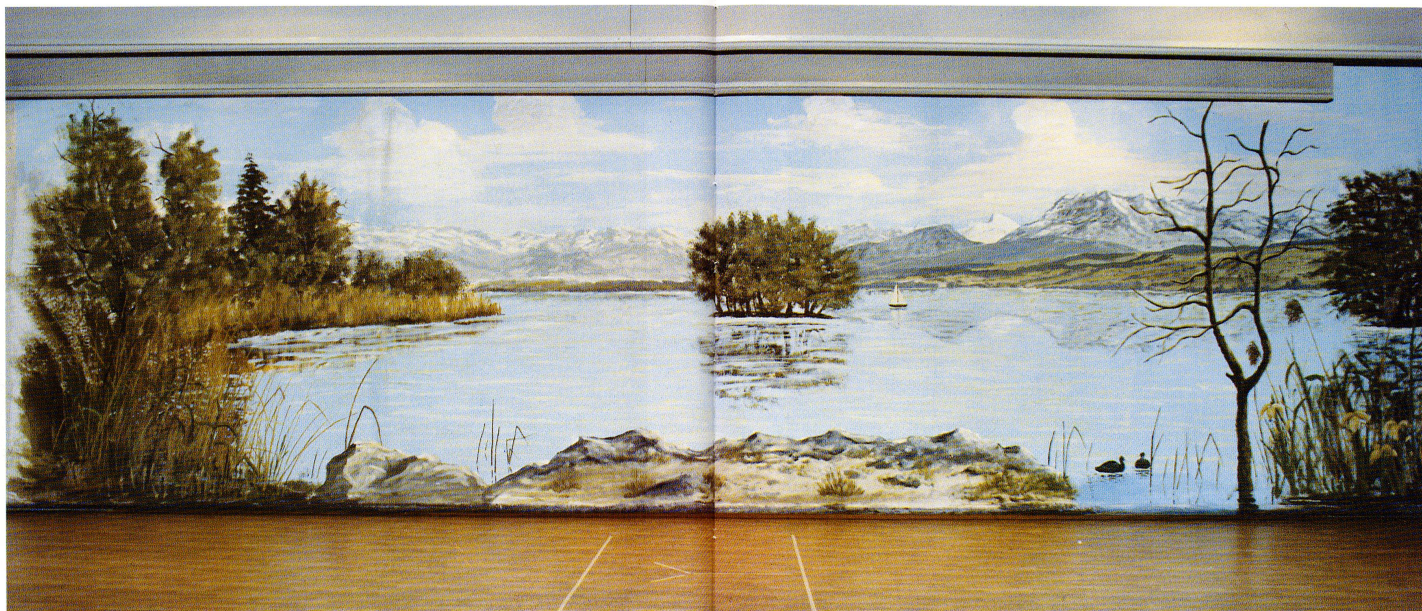
Philipp Obertüfer

Geboren 1960 in Nottwil; wohnhaft in Oberkirch.

Gelernter Beruf: Zimmermann. Heute Restaurator und freischaffender Künstler.

Malt vorwiegend Landschaftsbilder in Aquarell, Öl, Bleistift- und Kohlezeichnungen sowie Auftragsarbeiten.

Bild: «Bootsplatz Nottwil», Öl auf Leinwand, 1986, ca. 60 × 80 cm.



Peter Sager

Geboren 1947 in Sempach Station; wohnhaft in Büron.

Gelernter Beruf: Landwirt. Heute freischaffender Künstler mit Galerie im «Gibel».

Bild: «Bühnenbild mit Gamma-Inseli und Innerschweizer Bergen». Dispersion auf Leinwand (aufrollbar), 1990, 11 × 3,7 m. Mehrzweckgebäude Oberkirch. Besitzer: Jodlerklub «Heimelig», Oberkirch.



Gordana Frei-Ivancic

Geboren 1947 in Rijeka, Kroatien; wohnhaft in Sempach.

Schülerin des deutschen Malers Hannes Loos. Heute Hausfrau und freischaffende Künstlerin sowie Kursleiterin für naive Malerei in Luzern.

Weit über die Landesgrenzen hinaus bekannte Malerin von naiven Bildern, duftigen Aquarellen und zarten Ölkreidezeichnungen.

Bild: «Winter am Sempachersee», Aquarell, 1988, 48 × 60 cm.



Balz Camenzind

Geboren 1907 im «Gritzenmoos», Sempach; gestorben 1989 in Sempach.

Studium an der Kunstgewerbeschule Luzern. Bauer und Maler auf dem elterlichen Hof bei Sempach. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland.

Camenzind lebte in seiner Umwelt, mit seinen Tieren, besonders aber mit seinen Bäumen. Mit Pferdebildern wurde er berühmt. In den Bäumen kommt die explosive Wucht der Farbe am deutlichsten zum Vorschein. In seinen Bildern lassen sich seine Stimmung und seine Eindrücke der Natur erkennen.

Bild: «Gelände am Sempachersee», Öl auf Pavatex, 1948, 60 × 70 cm, Kunstmuseum Luzern.



August Buchmann

Geboren 1930 in Tann bei Schenkon; wohnhaft in Sursee.

Ausbildung als Maschinenzeichner. Diplom als Ingenieur HTL (Abendtechnikum). Besuch der Kunstgewerbeschule. Heute freischaffender Maler und Plastiker.

Bild: «Schenkoner Seeufer» (Blick über den Sempachersee Richtung Sursee; im Herbst), Aquarell, 1989, 49 × 64 cm.



Ruedi Brun

Geboren 1944 in Sempach Station; wohnhaft in Sempach Station.

Gelernter Beruf: Landwirt. Heute Kunstmaler mit Galerie im «Hohförli».

Malt unter anderem auch Bilder vom Sempachersee, die durch ihre ausdrucksbetonten Blaunuanzierungen bestechen.

Bild: «am Sempachersee», 1992, 18 × 24 cm.



Werner «WETZ» Zihlmann

Geboren 1961 in Wolhusen; wohnhaft in Sursee.

Gelernte Berufe: Hochbauzeichner und Psychiatriepfleger. Seit 1986 freischaffender Künstler mit eigener Galerie im «Haus für Kunst». Betätigt sich als Kunstmaler, Objektkünstler, Aktionist, Ausstellungsmacher, Kunstverleiher und -vermittler.

WETZ reagiert auf gesellschaftliche Strukturen, Gegeben- und Ungereimtheiten mit Humor und Offenheit. Seine Werke sind nie unpersönlich, die abstrakten Malereien beziehen sich auf Konkretes. Räume will er erforschen und ausmessen, indem er Objekte mehr auf-, denn ausstellt.

Bild: «Olga's in der Frauenbadi Sursee», Aufstellung aus Eichenholz, 1992.





Aktueller Zustand



Eutrophierte Gewässer, ausgeräumte Landschaft, erodierte Ufer, bedrängte Flachmoore oder Luftschadstoffbelastung sind Schlagworte, die täglich in den Medien auftauchen. Die Ausrufezeichen verhallen oder werden in einem Disput unter Fachleuten relativiert. Tatsache bleibt jedoch: die Natur wird mehr und mehr in die Refugien zurückgedrängt, der See ist krank, und die Luftschadstoffe bedrohen Tiere, Pflanzen und Menschen. Die Grundzüge der Bedrohung sind bekannt, doch den Behörden bleibt oft nur das Reagieren. Meistens sind neue Gesetze und Vorschriften nicht ausreichend. In mühseliger Kleinarbeit gilt es, Schritt für Schritt Lösungen zu finden und auch durchzusetzen. Forschungsinstitute und Schutzorganisationen kämpfen



an der Basis für die Erhaltung einer intakten Seelandschaft. Was jedoch in kürzester Zeit zerstört ist, braucht Jahre oder Jahrzehnte zur Regeneration. Komplizierte und aufwendige Sanierungen oder Renaturierungen sind allzu oft nur Rettungsringe. Das frühe Erkennen von Ursachen und die richtigen Massnahmen zum richtigen Zeitpunkt wären nicht nur effizienter, sondern auch viel kostengünstiger. Die Prozesse in der Natur und die Wiederherstellung des Gleichgewichts in einem Ökosystem bedingen aber in erster Linie Zeit und Geduld.